

## Pinehas — Mansûr.

(Zu Zeitschr. 55, 701.)

Von

Ignaz Goldziher.

Die Bemerkung Nestles im jüngsten Hefte dieser Zeitschrift bietet mir erwünschte Gelegenheit, auf die samaritanische Namensgleichung Pinehas - Mansûr zurückzukommen. Seitdem die Anmerkung, an die N.s Beitrag anknüpft, niedergeschrieben wurde, ist mir wahrscheinlich geworden, dass die Samaritaner mit dem Namen Mansûr, als arabischem Äquivalent des hebräischen Pinehas, die bei den Muhammedanern gebräuchliche Benennung des Mahdi als منصور im Sinne haben. Für die letztere Thatsache kann besonders auf eine im Jahre 1879 von D. H. Müller edierte Stelle aus dem Wörterbuche des Našwân<sup>1)</sup>, sowie auf die von G. van Vloten beigebrachten Belege<sup>2)</sup> verwiesen werden. Der erwartete Mahdi wird z. B. mit dem Namen al-Mansûr angedeutet in einem im Kommentar zur Himjarischen Kašide mit Berufung auf 'Ubejd b. Sarja mitgeteilten prophetischen Gedichte des südarabischen Königs As'ad; es sollte dem 'Ubejd als Beweis dafür dienen, dass dieser König geheimnisvolle Kenntnisse über die Zukunft besass:<sup>3)</sup>

قد كسبنا مسانداً في ظفار      وكتبتنا آيائنا في الزبور  
وذكرت أئدي يكون لحي      إن ملكي للباقي المنصور

Auf diesem Wege werden wir auch die Lösung der hier ob-schwebenden Frage finden.

Trotzdem der dogmatische Tâ'eb-Glaube der Samaritaner<sup>4)</sup> in den Vorgängen der Messiaszeit dem Pinehas keine Stelle giebt, kann man, weil sie diese biblische Person so hoch verehren, doch annehmen,

1) Die Burgen und Schlösser Südarabiens I, 75 Anm. 5 (= Wiener Akad. Sitzungsberichte Bd. 94, 407).

2) De Opkomst der Abbasiden in Chorasán (Leiden 1890) 61 Anm. 3.

3) Handschr. der K. Bibliothek in Berlin, Cod. Petermann nr. 184 fol. 153 a.

4) S. zuletzt Merx, Ein samaritanisches Fragment über den Ta'eb oder Messias (Actes du huitième Congrès internat. des Orientalistes tenu en 1889 à Stockholm et Christiania, Sect. Sémit. B, 123 ff.).

dass sie den Juden nicht widersprechen mögen, wenn diese dem Pinehas in jenem Zusammenhang eine bevorzugte Stellung zuerkennen. Hier hatte sich die Anschauung herausgebildet, Pinehas als den Herold des Messias<sup>1)</sup> zu betrachten und ihn als solchen mit dem wiederkehrenden Elijah (Male'akhî 3, 23) zu identifizieren<sup>2)</sup>: פנחס הוא אליהו. Wenn auch diese Gleichung in der alten agadischen Litteratur noch nicht in entschiedener Form ausgeprägt ist,<sup>3)</sup> so zeigt ihr konstantes Erscheinen etwa vom 6. oder 7. Jahrhundert an, dass sie sich im Volksbewusstsein festgesetzt hatte. Die Voraussetzung derselben wird in der jüdischen Überlieferung mit solcher Konsequenz festgehalten, dass auch die von Pinehas erzählte Eiferthat in Sittim dem Elias zugeschrieben werden kann.<sup>4)</sup> Die muhammedanische Geschichtsschreibung hat unter dem Einfluss jüdischer Information eine Formel fixiert, nach welcher Elias zum Enkel des Pinehas gemacht wird.<sup>5)</sup> Obwohl Elias als nachmosaischer Prophet den Samaritanern nichts gilt, scheinen sie eine ganz allgemeine Kombination des Pinehas selbst mit dem Messias nicht abzulehnen, vielmehr stillschweigend zu billigen; wie denn die Samaritaner, nach dem Nachweise Sam. Kohns<sup>6)</sup> in ihren Legenden über den Ta'eb sich vielfach durch jüdische Anschauungen beeinflussen lassen.

In dieser Verbindung mit messianischen Vorstellungen dürfte die Namenentsprechung, die uns hier beschäftigt, ihren Grund haben. Die Verwendung des Mahdi-Epithetons der Muhammedaner kann nicht auffallend sein, da gerade bei den Samaritanern die Anpassung an die religiöse Terminologie des Islams ganz gewöhnlich ist.

Budapest, 5. November 1901.

1) Targûm J. zu Num. 25, 12 מלאך קים (scil. לפנחס) ואעבדיניה ריחי לעלמא למיבשרא גאולתא בסוף יומיא.

2) S. Kohn, Der Prophet Elia in der Legende (Frankels Monatschrift XII, 258 ff.).

3) Vgl. Tôsaf. zu B. Bathrâ fol. 121 b. Gegenüber der Ansicht, dass Elias dem priesterlichen Geschlecht angehörte, steht die Meinung anderer Rabbinen, die ihn anderen Stämmen zuteilen, Kohn, l. c. 250.

4) Pirkê R. El'ezér c. 29.

5) Tab. I, 540, 9, Ta'labî, 'Arâ'is al-magâlis (Kairo 1312) 139, 24.

المياس بن ياسين بن فحاص بن العيزار بن عارون.

6) Zur Sprache, Litteratur und Dogmatik der Samaritaner (Leipzig 1876) 52 ff.

KELETI-KÖNYVTÁR